

# Der „Erlbadkönig“

Drensteinfurt. Die Menschen in Stewwert kennen ihn in zwei Outfits, die unterschiedlicher kaum sein könnten: auf der einen Seite im weißen Polo-Shirt, mit Sonnenbrille, Bermudashorts und Trillerpfeife – auf der anderen Seite in dunkler Gardeuniform, mit Federhut, Handschuhen und Säbel. Das verschmitzte Lächeln aber, das konnte Dietmar Schröter sowohl bei seiner Arbeit als Schwimmmeister als auch während seiner Freizeit als Adjutant des Bürgerschützenvereins nie verleugnen.

Auch heute noch signalisieren seine vergnügt spielenden Mundwinkel dem Gesprächspartner Humor und gute Laune. Während Dietmar Schröter über seine Vergangenheit spricht, lacht er gerne und viel. Grund dazu gibt es genug, denn in seinen fast 30 Jahren als Schwimmmeister hat Schröter einiges erlebt – und in den allermeisten Fällen war es zum Lachen.



Humor und gute Laune sind auch heute noch Markenzeichen von Dietmar Schröter, der fast 30 Jahre lang Schwimmmeister im Erlbad war.

(Foto: -ani-)



Der „Erlbadkönig“: Dietmar Schröter.

„In einer Nacht habe ich ein paar Leute im Wasser erwischt und deren Kleider versteckt“, schmunzelt der frühere Erlbad-Chef. „Als dann einer von ihnen aufmüpfig geworden ist, musste ich ihn auf der Toilette einsperren und die Polizei rufen. Die hat ihn dann nach Hause geschickt – mit Nichts als einem Handtuch.“

Es sollte nicht das einzige Mal gewesen sein, dass Schröter nachts unerwünschte Besucher erwischte. Auf Liebespaare, Lausbuben und Angetrunkene übte das Freibad stets einen magischen Reiz aus. „Ein Mal habe ich sogar einen ganzen Kegelclub aus dem Wasser gefischt“, sagt Schröter. „Die haben sich dann aber am nächsten Tag alle bei mir entschuldigt.“

Trotz oder gerade wegen all dieser kleinen und größeren Zwischenfälle blickt Schröter gerne auf seine berufliche Laufbahn zurück. „Ich habe im Erlbad eine sehr schöne Zeit gehabt“, sagt der Vater von drei Kindern.

Nach Drensteinfurt kam der aus Harsewinkel stammende Schröter im Dezember 1965. Zuvor hatte er in einem Schwimmbad in Rietberg seine Ausbildung absolviert. Der Architekt des Erlbades, der auch das Bad in Rietberg entworfen hatte, brachte den jungen Schwimmmeister bei der Stadt ins Gespräch. „Eines Tages stand der damalige Amtsdirektor Hubert Schwering bei mir auf der Matte und wollte, dass ich ihm das Bad zeige“, erinnert sich Schröter. „Auf einmal sagt der zu mir, vielleicht werde ich ja ihr neuer Chef.“

Wurde er, denn das Angebot, nach Drensteinfurt zu gehen, war für den Schwimmmeister zu verlockend. „Das war schon eine tolle Sache damals, so ein hochmodernes, komplett gefliestes Schwimmbad mit Heizung und einem eigenen Wohnhaus“, erinnert sich Schröter. „Von so etwas hat man als junger Schwimmmeister geträumt.“

VON ANDREAS NIESMANN